

Baugruppen brüten über Berechnungen

Neun von 14 Baugruppen, die im künftigen Wohnpark Am Ebenberg Grund und Boden kaufen möchten, können ihre Pläne konkretisieren. Für die anderen, die im Losverfahren den Kürzeren gezogen haben, wird nach Alternativen gesucht.

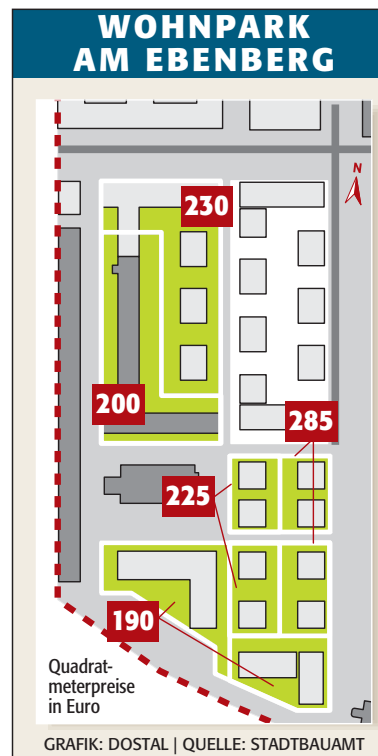
Die Stadtverwaltung betritt mit dieser Bauform Neuland. Von Beginn an hat das Bauamt den Prozess transparent und offen gestaltet. Wie berichtet, war das Interesse der Bauwilligen sehr viel größer, als von den Verantwortlichen ursprünglich angenommen. Inzwischen hat die Stadt – mit Rückdeckung des Stadtrats – das Gelände sogar ausgedehnt. Statt der vorgesehenen 7000 Quadratmeter im Südwesten des Gleisbogens parallel zur Hartmannstraße sind nun insgesamt 18.000 Quadratmeter auf neun Grundstücken für Gemeinschaftsbauten reserviert, eines davon mit ehemaligen Stallungen als Bestand.

Ende Februar hatten sich die Baugruppen zu einem Workshop getroffen und ihre Ideen ausgetauscht. Laut Oberbürgermeister Hans-Dieter Schlimmer (SPD) und Bauamtsleiter Christoph Kamplade handelt es sich um knapp 100 Personen (wenige haben sich bei mehreren Anbietern eingeschrieben), die sich in Gruppen zwischen vier und 13 Personen organisiert haben.

Die Stadt setzt im neuen Wohnpark auf eine Mischung aus unterschiedlichen Baustilen und Bevölkerungsschichten. Gemeinschaftliches Bauen steht erfahrungsgemäß für hochwertige Baukultur und individuelle Architektur. Kamplade und seine Mitarbeiter im Bauamt begleiten die Planung engagiert und stehen geduldig immer wieder Rede und Antwort. „Wir sind selbst noch Lernende“, sagte Schlimmer bei einem Treffen im Dezember.

In Landau gibt es erst zwei Projekte, die von Baugemeinschaften realisiert wurden – in der Haardtstraße und in der Reiterstraße. Das Auswahlverfahren ist aufwendig und die rechtlichen Fragen, die sich den Gruppen selbst stellen, sind eine große Herausforderung.

Das Treffen Ende Februar hatte besondere Brisanz, sollten doch an diesem Tag die Grundstücksoptionen vergeben werden. „Es war klar, dass es ein heißer Ritt werden würde“, kommentierte Kamplade. Um die westlichste Parzelle an der Bahnlinie hatten sich acht Baugruppen beworben. Nach intensiven Ge-



sprächen reduzierte sich das Feld auf sechs, weil sich zwei Gruppen umorientiert hatten. Am Ende war das Los der Gruppe „Gekeler/Bäuerlein“ hold, jene Planungsgemeinschaft, die auch den Generationenhof in der Haardtstraße gebaut hat.

Kamplade weiß um die Frustrationen der Unterlegenen, ist aber guter Dinge. „das wir alle mitnehmen können“. Denn die Projekte seien gut und die Konzepte schlüssig. Südöstlich des Gebäudes 41 seien weitere Bauten in Gemeinschaft denkbar. Allerdings könnten diese Pläne erst nach der Landesgartenschau umgesetzt werden, im Gegensatz zu den Bauwünschen im Westen, die unabhängig von der Schau zu realisieren seien.

Nachdem auch die Grundstückspreise feststehen – ermittelt auf den vom Landesrechnungshof nicht bemängelten Bodenwerten – können die Baugruppen jetzt kalkulieren. Es ist immer noch Bewegung drin. (sas)

INFO

– www.wohnpark-am-ebenber.de